

## **Und immer wieder grüßt der Bollenhut - Schwarzwälder Trachten neu entdeckt (Vortrag mit Workshop)**

Neben dem Dirndl gehört der Bollenhut vermutlich zu den weltweit bekanntesten Trachtenstücken. Er ist Teil einer ländlichen Bekleidungsform, die in lediglich drei Dörfern (Gutach, Kirnbach, Hornberg-Reichenbach) im Ortenaukreis getragen wird. Diese Dörfer zeichnen sich dadurch aus, dass der größte Teil der Bevölkerung evangelisch ist im Gegensatz zur weitgehend katholischen Bevölkerung der Schwarzwaldregion.

Einführend soll die kulturhistorische Entwicklung der Schwarzwälder Trachten vorgestellt werden, gegen deren Verschwinden zunächst der Pfarrer und Dichter Heinrich Hansjakob kämpfte und die von den badischen Großherzogen zur Konservierung ihrer Herrschaftsansprüche benutzt wurde.

Die Maler Curt Liebich und Wilhelm Hasemann entdeckten die Mädchen aus dem Gutachtal als Motiv für ihre Gemälde, die sie in der „Sommerfrische“ anfertigten und verbreiteten. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts steht das Bild der jungen Frau mit rotem Bollenhut in Westeuropa als Synonym für den idyllischen Schwarzwald als Wohlfühlregion. Dieses Image bewahrt vor allem der Hut mit den roten Bollen der unverheirateten Mädchen bis in die heutige Zeit, indem dieser als Marketinginstrument immer wieder anders in Szene gesetzt wird.

Im Zuge eines wiederbelebten, neuen Heimatgefühls ist vor allem im letzten Jahrzehnt eine Wiederentdeckung einer Vielzahl an Trachten aus verschiedenen Dörfern der Schwarzwaldregion in ihrer traditionellen Verwendung zu beobachten, die in Trachtenvereinen zum Teil neu gestaltet und verbreitet werden. Auch die Textilforschung entdeckt die Tracht und legt neben systematisch sammelnden Arbeiten biografiebasierte Untersuchungen vor, die die teilweise bereits sehr alten Trachtenträgerinnen und die Art und Weise, wie sich das Tragen der Tracht und sein Impetus verändert haben, in den Mittelpunkt stellen.

Parallel dazu entdeckt auch das Modedesign die Tracht mit ihren vielfältigen, exaltierten Formen als Ausgangspunkt für Kleidungskreationen. Das neu auflebende Heimatgefühl bringt daneben auch regionale Künstler dazu, die Schwarzwaldtracht als Ausgangspunkt für eine künstlerische Auseinandersetzung zu sehen, die überregional Erfolg zeigt.

In einem zweiten Teil des Vortrages stehen projektorientierte Seminare mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule Freiburg im Mittelpunkt, die die gestalterische und inhaltliche Auseinandersetzung mit den (Schwarzwälder) Trachten als thematischen Ausgangspunkt wählen. Dies ist von besonderem Interesse, da ein größerer Teil der Studierenden aus der Freiburger Region kommt und eigene Erfahrungen mit diesem Thema einbringen konnte. Die Auseinandersetzung soll über die Beschreibung und Erörterung der gestalterischen Mittel hinausgehend einen neuen Blick auf das Kleidungsverhalten werfen, welches teils sehr konventionell, teils mit ironischen Seitenblick in den gestalteten Objekten und der Bekleidung wiederzufinden ist.

In einem Workshop erhalten die Teilnehmer\_innen Gelegenheit und Anregung, ihre eigene Interpretation der Schwarzwälder Trachten zu entwickeln und in einer textilpraktischen Arbeit umzusetzen.

Dr. Dorit Köhler und Prof. Dr. Anne-Marie Grundmeier

Institut für Alltagskultur, Bewegung und Gesundheit, Fachrichtung Mode und Textil, PH Freiburg